

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0136/2021/IV

Datum:
08.06.2021

Federführung:
Dezernat II, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Beteiligung:
Dezernat III, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie
Dezernat III, Landschafts- und Forstamt

Betreff:

**Süddeutsche Erdgasleitung:
Wiederaufnahme der Planung durch terranets bw**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 28. Juli 2021

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Stadtentwicklungs- und Bauausschuss	29.06.2021	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	22.07.2021	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Terranets bw hat die Planungen für den Bau der Süddeutschen Erdgasleitung wiederaufgenommen. Die Erdgasleitung verläuft auf einer Strecke von rund 250 Kilometern und tangiert auf ihrem Weg von Lampertheim (Hessen) bis nach Bissingen (Bayern) auch die Gemarkung Heidelbergs. Während für Teile der Erdgasleistung Baurecht besteht, ist dies im Bereich des Regierungspräsidiums Karlsruhe ausgelaufen. In der Folge muss ein erneutes Planfeststellungsverfahren durchlaufen werden. Basis hierfür bildet die 2006 planfestgestellt Trasse, welche die Gemarkungen der Stadtteile Emmertsgrund, Rohrbach, Kirchheim und Wieblingen tangierte.

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
Ausgaben / Gesamtkosten:	
• keine	
Einnahmen:	
• keine	
Finanzierung:	
Folgekosten:	
• keine	

Zusammenfassung der Begründung:

Mit dieser Informationsvorlage soll ein Überblick über die vorhandenen Informationen als auch über das weitere Vorgehen gegeben werden.

Sitzung des Stadtentwicklungs- und Bauausschusses vom 29.06.2021

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Stadtentwicklungs- und Bauausschusses vom 29.06.2021

1.2 **Süddeutsche Erdgasleitung: Wiederaufnahme der Planung durch terranets bw** Informationsvorlage 0136/2021/IV

Die von terranets bw angekündigte Präsentation wird vor Beginn der Sitzung als Tischvorlage verteilt und steht elektronisch zur Verfügung.

Erster Bürgermeister Odszuck eröffnet den Tagesordnungspunkt mit der Vorstellung der Vorlage. Die Informationsvorlage beruhe auf einen TOP-Antrag der Fraktionen Bündnis 90/ Die Grünen, SPD und Die Heidelberger mit der Bitte um sofortige Aufnahme von Gesprächen zu terranets bw, verbunden mit der Forderung, den Trassenverlauf zu ändern. Er erteilt das Wort an Frau Raubenheimer von terranets bw, die die Funktion der Projektleiterin für die Süddeutsche Erdgasleistung im Abschnitt Mannheim – Hüffenhardt bekleidet.

Frau Raubenheimer erläutert, welche Rolle terranets bw beim Ausbau der Süddeutschen Erdgasleitung habe, warum die Verstärkung des Gastransportnetzes erforderlich sei, dass terranets Initiative bei der Anbindung und Versorgung mit Wasserstoff zeige, die geplante Abschnittsführung, die Trassierungsprinzipien, die technischen Parameter, den Querschnitt eines Arbeitsstreifens, wie beispielhafte Flächen nach der Bauphase aussehen könnten, welchen Stellenwert die transparente Information habe und wie wichtig ihnen der Dialog mit Kommunen und Bürgerinnen und Bürgern sei.

Erster Bürgermeister Odszuck bedankt sich für die Präsentation und erteilt als erstes Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz das Wort.

Er finde es irritierend, dass der Neubau einer Fernerdgasleitung mit Klimaschutzgesichtspunkten begründet werde. Erdgas sei wie Kohle und Erdöl auch ein fossiler Brennstoff. Die Unterhaltung einer Erdgasleitung führe zu einem CO²-Austoß, der mit einem Kohlekraftwerk vergleichbar sei. Wasserstoff in den Leitungen zu transportieren sei zum heutigem Stand technisch weder möglich noch bereits erprobt. Lediglich ein Wasserstoffanteil von 10% dürfe derzeit transportiert werden. Für eine 100% Wasserstoffführung durch eine Erdgasleitung seien die Werkstoffe nicht hinreichend erprobt und die Verluste beträchtlich, da die Wasserstoffmoleküle wesentlich kleiner seien, als beim Erdgas. Auch die Biogasausbeute sei derzeit so gering, dass man die Führung durch eine solch lange Leitung nicht vertreten könne. Daher schlage er vor, dem Arbeitsauftrag aus der Sitzung des Bezirksbeirates Rohrbach vom 09.06.2021 zu folgen und stellt folgenden **Antrag**:

Vor der derzeitigen Energiewende sieht der Stadtentwicklungs- und Bauausschuss die Erdgasleitung als nicht notwendig an. Der Stadtentwicklungs- und Bauausschuss fordert die Verwaltung auf, eine andere Trassenführung als die durch terranets bw angestrebte herbeizuführen, das heißt Varianten entlang der A5/A6 oder über den Steinbruch Nußloch, auch wenn hierfür ein neues Raumordnungsverfahren notwendig wird. Die ursprüngliche Variante der Trassenführung wird dem Stadtentwicklungs- und Bauausschuss nachgereicht.

Erster Bürgermeister Odszuck erläutert, dass heute zunächst eine Information über den Planungsstand gegeben werde.

In der nachfolgenden Diskussion melden sich zu Wort:

Stadträtin Winter-Horn, Stadträtin Dr. Röper, Stadtrat Michelsburg, Stadtrat Wetzel:

- Schon seit 2004 sei die Planung zum Bau einer Erdgasleitung vor allem im Stadtteil Rohrbach auf große Proteste gestoßen. Die in 2006 planfestgestellte Trasse orientiere sich zum Teil nicht an bestehenden Trassen. Schwerwiegende Folgen werde der Bau der Leitung vor allem im Landschaftsschutzgebiet Bergstraße in Rohrbach haben. Hier würde die kleinparzellige Landschaft mit Biotopstrukturen unwiederbringlich zerstört. Auch seien anders als im Raumordnungsverfahren festgehalten, Freizeit- und Erholungseinrichtungen in Form des Erlebniswanderwegs Wein und Kultur betroffen.
- Der Stadtteil habe im letzten Jahrhundert mehrere Hundert Hektar (ha) landwirtschaftliche Fläche an Bebauung und Verkehrsflächen verloren. Nunmehr sei der Bestand auf 50 ha Ackerfläche, 50 ha Weinbaufläche und 10 ha Grünland dezimiert worden. Die Süddeutsche Erdgasleitung würde davon 36 ha verschlingen. Dabei würden die Ackerflächen sowohl in Ost-West-Richtung als auch in Nord-Süd-Richtung zerschnitten werden. Was wolle man dem Stadtteil Rohrbach noch alles antun?
- Auch wenn angegeben werde, dass die landwirtschaftlichen Flächen nach einigen Jahren wieder als Ackerland genutzt werden könnten, habe sich gezeigt, dass vor allem bei Trockenheit der Boden über der Erdgasleitung stark beeinträchtigt sei. Auf den Weinanbauflächen würden die alten Rebbestände zerstört, über der Erdgasleitung werde sich kein qualitativer Wein mehr erzeugen lassen, auf dem Schutzstreifen erst nach 7 – 10 Jahren. Die gezeigten Beispielbilder aus der Ebene seien mit den tatsächlichen Begebenheiten am Hang nicht vergleichbar. Auch einmalige Kompensationszahlungen könnten diese Verluste nicht ausgleichen. Die Betroffenen würden deshalb mit allen Mitteln versuchen den Bau der Erdgasleitung zu verhindern. Es handle sich um mehrere Betriebe.
- Terranets bw wird gebeten, über eine alternative Trassenführung nachzudenken.

- Welche kommunalen Handlungsspielräume sehe die Stadtverwaltung in den weiteren Verhandlungen? Wann werden die Gespräche mit den Betroffenen geführt?
- Habe sich seit der ersten naturschutzrechtlichen Prüfung vor 15 Jahren bezüglich der natura 2000 Gebiete etwas in der Ausgangslage geändert? Der Steinbruch in Rohrbach nehme mittlerweile eine höhere naturschutzrechtliche Position ein. Welche Auswirkungen habe dies?
- Könne ein Trassenverlauf an der Autobahn erneut geprüft werden?
- Heidelberg Cement plant den Steinbruch in Nußloch mittelfristig aufzugeben. Sei dieser Steinbruch als Trassenabschnitt nutzbar?
- Könne die Leitung in der Hanglage oberirdisch geführt werden?
- Wieso könne man nicht einen alten Trassenverlauf nutzen?
- Könne man etwas zu den permanenten Einflüssen sagen?

Erster Bürgermeister Odszuck erwidert, dass man sich in Vorbereitung für die angesprochenen Gespräche befinde. Das Aktenstudium habe ergeben, dass die Variante, die im Raumordnungsverfahren festgestellt worden sei, die Variante, die im Planfeststellungsverfahren erarbeitet worden sei unter ökologischen Gesichtspunkten übertreffe. Daher werde auch die alte Variante ins Spiel gebracht. Es sei aber auf jeden Fall geplant, Gespräche mit den Betroffenen zu führen, um die Betroffenheiten ausloten zu können. Zur Frage, ob der Steinbruch Nußloch mittelfristig nutzbar sei, müsse man zuerst das Gespräch mit den Nachbargemeinden suchen.

Frau Raubenheimer antwortet auf die Fragen, dass die Planungen von der OEG übernommen worden seien. Die Dokumente seien gesichtet worden, ein Ingenieurdienstleister werde zunächst prüfen, was technisch und ökologisch zu beachten sei und wo es Optimierungspotenziale gebe. Daher bitte sie um etwas Geduld. Im zweiten Halbjahr werde man dann das Gespräch suchen. Der Steinbruch in Leimen sei höher klassifiziert und müsse auch so in den Planungen berücksichtigt werden. Der Trassenverlauf entlang der Autobahn A6 habe bei der damaligen Prüfung wesentlich größere ökologische Eingriffe ergeben, als die jetzige Strecke. Daher werde die Variante an der A 6 zum heutigen Stand nicht neu berücksichtigt werden.

Zum Thema Wasserstoff habe man eine Sicherheitsstudie beauftragt. Es gebe schon Forschungsprojekte dazu und auch erste umgesetzte Projekte. Die Leitung könne wasserstofftauglich ausgelegt werden, dabei müsse mehr auf die Schweißnähte geachtet werden als beim Erdgas. Nicht so einfach umstellbar seien Amaturengruppen. Hier sei ein nicht geringer Aufwand zu betreiben. Doch auch in diesem Bereich gebe es schon erfolgreiche Forschungsprojekte auf denen man aufbauen könne. Daher sei es technisch bereits möglich, 100 Prozent Wasserstoff durch die Leitungen zu führen.

Die Erdgasleitung werde so weit wie möglich parallel zu der bestehenden Trasse verlegt, jedoch gebe es schon Netzanschlussanfragen aus dem geplanten Trassenverlauf. Dies sei bei einer Korridorabschätzung zu berücksichtigen. Sollte die Prüfung ergeben, dass eine technische, landwirtschaftliche und ökologische Umsetzung in Streckenabschnitten nicht sinnvoll erscheine, werde man sich auch mit einer Alternative beschäftigen. Jedoch sei nicht geplant fünf bis sechs Varianten zu planen, wie es damals im Raumordnungsverfahren durchgeführt worden sei.

Umgesetzte Projekte hätten gezeigt, dass eine landwirtschaftliche Nutzung nach dem Bau möglich sei. In den letzten Jahren habe es deutliche Fortschritte in der Bodenkunde- und aufbereitung gegeben. Daher hätten die Erträge nach der Bauphase gesteigert werden können. Die Frage nach den permanenten Einflüssen müsse sie zusammen mit dem beauftragten Ingenieurdienstleister validieren.

Erster Bürgermeister Odszuck stellt den **Antrag** von Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz zur Abstimmung:

Vor der derzeitigen Energiewende sieht der Stadtentwicklungs- und Bauausschuss die Erdgasleitung als nicht notwendig an. Der Stadtentwicklungs- und Bauausschuss fordert die Verwaltung auf, eine andere Trassenführung als die durch terranets bw angestrebte herbeizuführen, das heißt Varianten entlang der A5/A6 oder über den Steinbruch Nußloch, auch wenn hierfür ein neues Raumordnungsverfahren notwendig wird. Die ursprüngliche Variante der Trassenführung wird dem Stadtentwicklungs- und Bauausschuss nachgereicht.

Abstimmungsergebnis: einstimmig beschlossen

Zusammenfassung der Information:

Der Stadtentwicklungs- und Bauausschuss nimmt folgende Information zur Kenntnis:

Terranets bw hat die Planungen für den Bau der Süddeutschen Erdgasleitung wiederaufgenommen. Die Erdgasleitung verläuft auf einer Strecke von rund 250 Kilometern und tangiert auf ihrem Weg von Lampertheim (Hessen) bis nach Bissingen (Bayern) auch die Gemarkung Heidelbergs. Während für Teile der Erdgasleistung Baurecht besteht, ist dies es im Bereich des Regierungspräsidiums Karlsruhe ausgelaufen. In der Folge muss ein erneutes Planfeststellungsverfahren durchlaufen werden. Basis hierfür bildet die 2006 planfestgestellte Trasse, welche die Gemarkungen der Stadtteile Emmertsgrund, Rohrbach, Kirchheim und Wieblingen tangierte.

Es ergeht folgende Beschlussempfehlung:

Der Stadtentwicklungs- und Bauausschuss empfiehlt dem Gemeinderat folgenden Beschluss:

Vor der derzeitigen Energiewende wird die Erdgasleitung als nicht notwendig angesehen. Die Verwaltung wird aufgefordert, eine andere Trassenführung als die durch terranets bw angestrebte herbeizuführen, das heißt Varianten entlang der A5/A6 oder über den Steinbruch Nußloch, auch wenn hierfür ein neues Raumordnungsverfahren notwendig wird. Die ursprüngliche Variante der Trassenführung wird nachgereicht.

gezeichnet
Jürgen Odszuck
Erster Bürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Beschlussempfehlung

Sitzung des Gemeinderates vom 22.07.2021

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates vom 22.07.2021

14.1 **Süddeutsche Erdgasleitung: Wiederaufnahme der Planung durch terranets bw** Informationsvorlage 0136/2021/IV

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner verweist auf die klare Positionierung des Stadtentwicklungs- und Bauausschusses vom 29.06.2021 und ruft die dort formulierte Empfehlung zur Abstimmung auf.

Beschluss des Gemeinderates:

Vor der derzeitigen Energiewende wird die Erdgasleitung als nicht notwendig angesehen. Die Verwaltung wird aufgefordert, eine andere Trassenführung als die durch terranets bw angestrebte herbeizuführen, das heißt Varianten entlang der A5/A6 oder über den Steinbruch Nußloch, auch wenn hierfür ein neues Raumordnungsverfahren notwendig wird. Die ursprüngliche Variante der Trassenführung wird nachgereicht.

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Beschluss
Ja 39 Nein 0 Enthaltung 0

Begründung:

Ausgangslage:

Terranets bw hat 2019 die Planung für die Süddeutschen Erdgasleitung (SEL) erworben und möchte die SEL abschnittsweise in den nächsten 5-10 Jahren realisieren. Die Erdgasleitung verläuft auf einer Strecke von rund 250 Kilometern und tangiert auf ihrem Weg von Lampertheim (Hessen) bis nach Bispingen (Bayern) auch die Gemarkung Heidelbergs.

Während für Teile der Erdgasleistung Baurecht besteht, ist dieses im Bereich des Regierungspräsidiums Karlsruhe 2016 ausgelaufen. In der Folge muss ein erneutes Planfeststellungsverfahren durchlaufen werden.

Basis hierfür bildet die 2006 planfestgestellte Trasse, welche die Gemarkungen der Stadtteile Emmermertsgrund, Rohrbach, Kirchheim und Wieblingen tangierte. In Heidelberg gab es in der Vergangenheit breite Proteste gegen das Vorhaben. Insbesondere der Trassenverlauf durch die Rohrbacher Weinberge wurde dabei kritisiert.

Laut terranets bw ist neben der planfestgestellten Trasse auch ein geänderter Trassenverlauf grundsätzlich denkbar.

Weitere Schritte des Vorhabenträgers:

Laut terranets bw befindet man sich in einem sehr frühen Stadium der Planung. Aktuell werden Vermessungsarbeiten und Befliegungen durchgeführt, um weitere Informationen für den künftigen Trassenverlauf zu erhalten. Im 2. Halbjahr 2021 soll eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden und eine „umfassende frühe Öffentlichkeitsbeteiligung“ erfolgen. „Aktuell haben wir noch keine grundstückscharfen Angaben zum [geplanten] Trassenverlauf vorliegen und können diese demnach auch nicht veröffentlichen. Wir orientieren uns am 600 Meter breiten Korridor, der die Basis für die 2006 planfestgestellte Trasse war...“.

Frau Raubenheimer, Projektleitung SEL, wird in der Sitzung des Stadtentwicklungs- und Bauausschusses den aktuellen Sachstand vorstellen (Präsentation siehe Anlage 1, Infoschreiben terranets bw vom 19.05.2021 siehe Anlage 2).

Weitere Schritte der Verwaltung:

Die Verwaltung sieht die Planungen kritisch. Dies wurde bereits in Schreiben an den Deutschen Städtetag und den Städtetag Baden-Württemberg kommuniziert. Zum einen steht die Frage der Erforderlichkeit eines fossilen Energieträgers im Hinblick auf die Energiewende mit erneuerbaren Energien im Raum, zum anderen müssen die Eingriffe in Natur und Landschaft sowie Beeinträchtigungen der Landwirtschaft zwingend vermieden werden.

Zur Sammlung sämtlicher Argumente, insbesondere zur frühzeitigen Bewertung inwieweit die Erhaltungsziele bzw. der Schutzzweck des berührten FFH-Gebietes sowie landwirtschaftlicher Nutzflächen betroffen sind und eine Existenzgefährdung betroffener Weinbaubetriebe vorliegt, sind Gespräche unabhängig vom offiziellen Beteiligungsverfahren des Vorhabenträgers durch die Stadt Heidelberg geplant.

Derzeit ist die Verwaltung damit befasst, weitere Informationen – insbesondere auch zum Raumordnungsverfahren aus den Jahren 2003-2004 einzuholen (siehe Anlage 3), um die kommunalen Handlungsspielräume für das künftige Planfeststellungsverfahren auszuloten. Da die Stadt Verfahrensbeeteiligte sein wird, wird sie die Belange der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger entsprechend vertreten. Die entsprechenden Stellungnahmen werden den Gremien zur Kenntnis gegeben.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes /der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt	Ziel/e:
SL1	+	Einzigartigkeit von Stadt- und Landschaftsraum sowie historisches Erbe der Stadt(teile) bewahren Ziel/e:
UM2	+	Dauerhafter Schutz von Wasser, Boden, Luft, Natur, Landschaft und Klima Ziel/e:
UM4	+	Klima- und Immissionsschutz vorantreiben Begründung: Die Stadt Heidelberg gestaltet aktiv die Energiewende mit und setzt dabei auf den Ausbau erneuerbarer Energien. Zudem möchte die Stadt vermeidbare Eingriffe in Natur und Landschaft zwingend vermeiden. Die Verwaltung steht daher dem geplanten Vorhaben kritisch gegenüber.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine.

gezeichnet
Jürgen Odszuck

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Präsentation terranets bw zur Süddeutschen Erdgasleitung Tischvorlage in der Sitzung des Stadtentwicklungs- und Bauausschusses am 29.06.2021 (Steht nur digital zur Verfügung!)
02	Schreiben von terranets bw vom 19.05.2021 und Trassenkorridor
03	Unterlagen zum Raumordnungsverfahren 2003/ 2004 und Schreiben 2019 (Steht nur digital zur Verfügung!)
04	gezeigte Präsentation in den Bezirksbeiräten Rohrbach, Emmertsgrund, Kirch- heim und Wieblingen zu DS 0127/2021/IV (Steht nur digital zur Verfügung!)